Blick in die Zeitschriften

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Rote Revue : sozialistische Monatsschrift**

Band (Jahr): **40 (1961)**

Heft 10

PDF erstellt am: **01.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Literatur

Wer Humor liebt und andere damit erfreut

Von jeher waren gute Spaßmacher gern gesehene Gesellschafter. Ja man weiß, daß sich sogar gekrönte Häupter ihre eigenen Hofnarren hielten, deren Witz und Schlagfertigkeit sich bis in unsere Tage fortpflanzte. Wenn in unserer nüchternen Zeit Geschäftsreisende und Hausierer es verstehen, Humor in ihr oft mühseliges Gewerbe zu bringen, so trägt das ihnen eine aufgeschlossenere Kundschaft ein, man empfängt sie mit lächelnder statt abweisender Miene, um ihrer Gabe des witzigen Plauderns willen. In Buchform erschienene Sammlungen von wirklich guten Witzen sind ziemlich rar. Um so freudiger war ich überrascht, als ich auf das Büchlein von Dr. h. c. Alfred Tobler stieß, das eine köstliche Auslese von träfen Appenzellerwitzen birgt, das im Verlag E. Löpfe-Benz AG in Rorschach erschienen ist. Der spritzige und nicht selten spitzige Humor des Appenzellervölkleins löst schallende Heiterkeit aus, zwingt aber auch zum Nachdenken, ist er doch eine Gabe der Natur, so alt wie die Freiheit des Landes. Hier nur zwei Müsterchen:

«So gnoot i di aade mit diner Frou gsiehne, Jokeb, hani ammel di grööscht Freud?» — «So, woromm, Bartli?» — «Daß es nöd myni ischt, Jokeb!»

«Bischt du schuldig oder nicht?» — «Herr Verhörrichter, i denke-n-Ehr seijid doo, omm das usizfönde.» *H. Werder*

Blick in die Zeitschriften

Sehr lesenswert ist ein Aufsatz «Die sowjetische Statistik ist ernster zu nehmen» von Dr. Rolf Krengel, Abteilungsleiter im Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung in Westberlin, in Nr. 25 des «*Volkswirts*».

Über «Die Bedeutung des Marxismus in der Ost-West-Auseinandersetzung — Marx heute» hat der Arbeitskreis *Arbeit und Leben* (Düsseldorf) ein wertvolles Heft (1/1961) seiner Schriftenreihe herausgegeben, die das jeweils behandelte Thema stets mit Ratschlägen für die Behandlung in Kursen und Arbeitsgemeinschaften verbindet; der Marxismus in Rußland von Lenin über Stalin bis Chruschtschew und die Widersprüche zwischen Theorie und Praxis im Ostblock werden auch in dieser Veröffentlichung beleuchtet.

Die Bonner Wochenzeitung «*Das Parlament*» hat ihre Doppelnummer 33/34 Indien gewidmet. In einer großen Zahl gehaltvoller Aufsätze wird

«Indiens großes Experiment» als «Aufbauleistung eines alten Kulturvolkes» und als «Weg ohne Beispiel» dargestellt. Aus der Fülle der Beiträge seien hervorgehoben: Eine stille Revolution (Dr. Horst Adamietz) — Indien und die Welt (P. A. Menon) — Wirtschaftliche Entwicklung und Sicherung der Freiheit (Dr. Wilhelm Melchers) — Zukunftsfähige Demokratie (Prof. Dr. Ernst Wilhelm Meyer) — Indiens Fünfjahrespläne (Dr. Reinhold Stisser) — Deutsche bauen das Stahlwerk Rourkela (Walter D. Schultz) — Agrarpolitik vor schwierigen Aufgaben (Prof. Dr. Otto Schiller) — Hinduismus und Buddhismus (Prof. Dr. Helmuth von Glasenapp) — Schulen und Universitäten (Dr. Jankowsky) — Die indische Kunst (Prof. Dr. Hermann Goetz) — Tagore und der christliche Westen (Prof. Dr. Friedrich Heiler) — Begegnung mit indischer Musik (Dr. Manfred Richter). Auch die Beilage «Aus Politik und Zeitgeschichte» ist dem Thema Indien vorbehalten: Dr. Hans Friedrich Reck behandelt dort eingehend und übersichtlich die indischen Parteien.

Zum Verhältnis zwischen den beiden Großmächten Asiens, China und Indien, brachte die Zeitschrift «*Außenpolitik*» (Heft 5) zwei lesenswerte Aufsätze: Hemen Ray, ein Inder, schreibt über «Das Ende der indisch-chinesischen Brüderschaft», Ulrich Schweinfurth untersucht die geographisch-politischen Gegebenheiten des Himalaja-Gebietes, das in den Grenzstreitigkeiten zwischen China und Indien und in den Konflikten um Nepal eine so wichtige Rolle spielt. — Im gleichen Heft untersucht unser Mitarbeiter Dr. *J. W. Brügel* die Rolle, die der Sowjetblock in der Internationalen Arbeitsorganisation in Genf spielt; wichtiger als «die Entlarvung der kommunistischen Praktiken» erscheint Dr. Brügel mit Recht, daß die demokratische Welt sich aktiv zeigt, indem «sie es mit dem sozialen Fortschritt und der Wegräumung unzeitgemäßer Privilegien ernst nimmt». — Schließlich sei aus diesem Heft ein Länderbericht über Libyen von Alex Nathan erwähnt.

Zurück nach Asien: die «*Schweizer Monatshefte*» beginnen in ihrer Augustnummer mit der Veröffentlichung einer Aufsatzreihe über Indien von Dr. Alfred Schüler; dieser erste Aufsatz steht unter dem Titel «Von Kaste zu Klasse», wobei der Verfasser unter anderem erklärt, daß sich *Nehrus* Erwartung einer kastenlosen Gesellschaft nur *langsam* erfüllen könne: «Der Übergang von Kaste zu Klasse ist ein langwieriger, beschwerlicher Prozeß, der in den 73 Städten (mit 71 Millionen Einwohnern) angefangen hat; in den 550 000 Dörfern (mit 358 Millionen Bewohnern) hingegen ist die Kastenstruktur ungeschwächt. Dort fehlt sowohl der Bürokratie wie den demokratischen Idealen weitgehend die Macht, um die natürliche, gewachsene Autorität durch eine demokratische, eine gewählte, zu ersetzen.» — Der gleiche Autor berichtet im gleichen Heft über die aktuelle Situation in Pakistan unter dem charakteristischen Titel «Das Unstabile an Pakistans Stabilität».

Eine «Zwischenbilanz der Indienhilfe» zieht Dr. *Franz Klamser* in Nr. 30 der wöchentlich erscheinenden Zeitschrift «*Der Volkswirt*». Er erinnert daran, daß die Bundesrepublik mit einem Betrag von 1,7 Milliarden DM an der Finanzierung des dritten indischen Fünfjahresplanes (1961—1966) beteiligt und damit nach den USA der zweitgrößte Kreditgeber Indiens ist. Der Autor untersucht im einzelnen die Möglichkeiten der westlichen Wirtschaftshilfe an Indien und erklärt abschließend: «Die erfolgreiche Durchführung des dritten und der folgenden indischen Fünfjahrespläne wird nicht nur über das politische Schicksal der 430 Millionen Menschen des indischen Subkontinentes entscheiden, sondern damit zugleich über die wirtschaftliche und politische Zukunft Asiens schlechthin. Nachdem China den andern Weg ging, ist das indische Beispiel die entscheidende, wahrscheinlich letzte Möglichkeit, zu beweisen, ob auch mit demokratischen Mitteln ein ausreichend rascher wirtschaftlicher Aufbau in Entwicklungsländern möglich ist. Die Unterstützung dieses Versuches wird auch in der Zukunft erhebliche sachliche und finanzielle Hilfen des Westens, auch der Bundesrepublik, erfordern.»

Eine ganze Reihe von Untersuchungen zu Entwicklungsländer-Problemen findet man in der Hamburger Monatsschrift «*Wirtschaftsdienst*» (Heft 5). In dem jedes Heft einleitenden «Zeitgespräch» wird über die Problematik der Entwicklungshilfe im allgemeinen und über «Kriterien für den Lebensstandard in den Entwicklungsgebieten» diskutiert. In der Beilage «Grunddaten für Auslandsinvestitionen» werden in dieser Nummer exakte Angaben über die Länder Birma und Mexiko gegeben (Bevölkerungsaufbau, Volkseinkommen, Wirtschaftslage, Außenhandel usw.). In Einzeluntersuchungen befassen sich Dr. Hilde Wander mit der wirtschaftlichen und politischen Entwicklung Indonesiens, Dr. Walter Hildebrandt mit dem sowjetischen Vorstoß nach Afrika, Dr. Wolfgang Stubenrauch mit Osthandelsproblemen der lateinamerikanischen Länder und Prof. Pedro C. M. Teichert mit den wirtschaftspolitischen und soziologischen Auswirkungen der kubanischen Revolution auf Lateinamerika.

Auch in der bedeutenden englischen Vierteljahrsschrift «*International Affairs*» (Band 37, Nr. 3) werden die Wirkungen der kubanischen Revolution auf Lateinamerika in einem Beitrag von J. Halcro Ferguson behandelt. Im gleichen Heft schreibt Pierre Wigny über «Belgien und der Kongo», und Dr. J. W. Brügel untersucht in einer gründlichen Arbeit die Rolle der deutschen Diplomatie bei der Behandlung des Sudetenproblems vor dem Katastrophenjahr 1938.

Eine sehr umfangreiche Arbeit über die Mau-Mau-Bewegung in Kenia aus der Feder von Prof. Dr. Wilhelm Emil Mühlemann (Heidelberg) findet man in der von der Deutschen Vereinigung für politische Wissenschaft her-

ausgegebenen Zeitschrift «*Politische Vierteljahresschrift*» (2. Jahrgang, Heft 1). Der Verfasser kündigt an, daß er das wichtige Thema der afrikanischen Erweckungsbewegungen in einem Werk «Chiliasmus und Nativismus: Studien zur Psychologie, Soziologie und historischen Kasuistik der Umsturzbewegungen» ausführlicher behandeln wird, das demnächst als Band I der von ihm herausgegebenen «Studien zur Soziologie der Revolution» erscheinen soll.

Rückkehr

Von Frank A. Collymore

Auch wir werden hinabgehn zur See,
die frohen grünen Gärten der Freigiebigkeit entlang,
den geflochtenen Pfad entlang, wo der Rost
den Stein färbt und einsam der Gabelbaum steht,
hinunter zum Strand,
wo Leviathans zerstreute Knochen liegen
bei Korallensplittern und Scherben von Ländern.

Auch wir werden wieder hinabgehn zur See,
wenn wir auch einstmals landwärts krochen,
um unsere Gärten, Paläste, Tempel zu bauen,
denn immer weste als Echo alter Erinnrung
in unseren Knochen
beharrlich das Lied von der Seemuschel.
Und nichts wird diesen Dauerklang zum Schweigen bringen.

Wir werden wiederkehren. Sieh:
auf breiten Stränden haben ihre Wellen
Kränze gestreut, uns zum Willkommen!
Gekrönt wie Könige kehren wir wieder –
wir, die wir flohn
aus ihren dunklen Armen, zurück zur Mutter, zur See,
die drängt und ihre Wesen ausspeit, lebendig und tot.

Aus «Schwarzer Orpheus»,
moderne Dichtung schwarzer Völker